

Zeichnet die Kriegsanzuleihen!

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.

Dresden, 17. September. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wird für den im Felde gefallenen Prinzen Ernst zur Lippe, Durchlaucht, am Königl. Hofe Trauer auf drei Tage, vom 18. bis mit 20. d. M., in Verbindung mit der bereits angelegten getragen.

Sum Nachdruck in den Amtsbüchern anheimgegeben.

Das Ministerium des Innern hat wahrgenommen, daß namentlich in den gegenwärtigen Zeiten das in der Genfer Konvention zum Neutralitätszeichen erklärte Rote Kreuz auf weisem Grunde sowie die Worte „Rotes Kreuz“ dem Reichsgesetz zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 (Reichsgesetzblatt Seite 125) zuwider vielfach und namentlich auf gewerblichen Erzeugnissen, wie insbesondere Postkarten und anderen Drucksachen, angebracht und abgedruckt werden.

Es sieht sich daher veranlaßt, dem gegenüber hiermit ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß nach dem bezeichneten Gesetz das in der Genfer Konvention zum Neutralitätszeichen erklärte Rote Kreuz auf weisem Grunde, unbeschadet der Verwendung für Zwecke des militärischen Sanitätsdienstes, zu geschäftlichen Zwecken sowie zur Bezeichnung von Vereinen oder Gesellschaften oder zur Kennzeichnung ihrer Tätigkeit nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis gebraucht werden dürfen, sowie daß die Anwendung der Vorschriften des Gesetzes auch nicht durch Abweichungen ausgeschlossen wird, mit denen das erwähnte Zeichen wiedergegeben wird, sofern ungeachtet dieser Abweichungen die Gefahr einer Verwechslung vorliegt.

Wer den Vorschriften des Gesetzes zuwider das Rote Kreuz gebraucht, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

Für die Erteilung der vorerwähnten Erlaubnis ist im Königreiche Sachsen das Ministerium des Innern als Landes-Zentralbehörde zuständig. Nach der Bekanntmachung des Reichsanzalters, betreffend die Grundsätze für die Erteilung der Erlaubnis zum Gebrauche des Roten Kreuzes, vom 7. Mai 1903 (Reichsgesetzblatt S. 215) ist diese Erlaubnis aber nur denjenigen Vereinen oder Gesellschaften einschließlich der Ritterorden sowie der geistlichen Orden und Kongregationen zu erteilen, die sich im Deutschen Reiche der Krankenpflege widmen, und durch eine Befehlsanweisung des zuständigen Kriegsministeriums nachweisen, daß sie für den Kriegsfalle zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes zugelassen sind.

Hiernach sieht sich das Ministerium des Innern außer Stande, auf etwaige Anfragen eine Genehmigung zur Führung des Roten Kreuzes für geschäftliche Unternehmungen überhaupt zu erteilen, weil dies die in vorerwähnter Bekanntmachung festgelegten Grundsätze nicht vorsehen.

Zur Klärung von Zweifeln und zur Hintanhaltung von Gesuchen, die nach dem Vorgefassten Genehmigung nicht finden können, wird dies hierdurch zugleich mit dem Bemerkten bekanntgemacht, daß in Sachsen den Vertrieb von Postkarten, die das Rote Kreuz tragen, der Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen selbst nach Einholung der erforderlichen Erlaubnis in die Hand genommen hat. 548b11N

Dresden, am 14. September 1914. 5309

Ministerium des Innern.

Die Postkarten für das Jahr 1915 haben hellgrünen Unterdruck.

Die beim Jahreschluß ungebrauchten, unverdorbenen diesjährigen Postkarten sind von den Postbehörden behufs Umtausches bei der spätestens am 1. Oktober 1915 zu bewirkenden Bestellung neuer Vorbrucks an das Gendarmereiwirtschaftsdepot hier einzuliefern. Der Bezugspreis ist an dem der Bestellung beizufügenden Gelbbetrage zu fügen.

Nach dem 1. Oktober 1915 wird weder dieser Umtausch bewirkt noch der Bezugspreis erstattet. 1675 II A

Dresden, am 15. September 1914. 5310

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Bekanntmachung.

Vom 18. d. Mts. ab werden die Gemäldegalerie, das Kupferstichkabinett und die Skulpturensammlung — diese mit Ausnahme der Abteilung im Coselpalais — bis auf weiteres wieder für den Besuch geöffnet.

Die Besuchsstunden werden festgesetzt auf 10—2 Uhr an Wochentagen u. 11—2 Uhr an Sonn- und Feiertagen.

Das Kupferstichkabinett bleibt an den Montagen, die Skulpturensammlung an den Sonnabenden wie bisher für das Publikum geschlossen.

In der Gemäldegalerie wird wie bisher Montage ein Eintrittsgeld von 1,50 M., Mittwoch u. Sonnabends von 0,50 M. für die Person erhoben.

Dresden, am 15. September 1914. 5317

Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.

Dr. v. d.

Das im „Dresdner Journal“ vom 15. August d. J. (Nr. 188) bekannt gemachte Ergebnis der Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Versicherten beim Königl. Ober-versicherungsamte Banken steht nunmehr endgültig fest. 5327

Oberregierungsrat Dr. Herzsch, als Wahlleiter.

Ämtlicher Bericht

des Königl. Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 15. September 1914 im Königreiche Sachsen.

1. Maul- und Klauenseuche.

Stadt Dresden: (1); Schlachtviehhof Leipzig: (1); Amtsh. Grimma: Kralapp (1); Leipzig: Wöhren (3), Gößlichen (1); Rochlitz: Bernsdorf (3), Frankenu (3), Oberthalheim (5), Seebitzsch (1), Seelitz (3), Steuben (1), Topfseisdorf (7), Winkeln (3), Zschoppelschän (1); Schwarzenberg: Kue (2), Dittersdorf (1); Schlachtviehhof Zwickau: (1); zus. 17 Gem. u. 38 Geh. — am 31. August 1914: 9 Gem. u. 24 Geh.

2. Schweinepeste einschließlich Schweinepest.

Amtsh. Bautzen: Frankenthal (1), Großhänchen (1), Rübisch (1), Riederaina (1); Zittau: Reichenau (1), Spitzkunnersdorf (1); Annaberg: Walthersdorf (1); Stadt Chemnitz: (1); Amtsh. Chemnitz: Adorf (1), Klaffenbach (1), Riederrabenstein (1), Wästenbrand (1); Göhsa: Ebersdorf (1); Stollberg: Thalheim (1); Freiberg: Dorfschmied (1); Meißen: Baderen (1), Brodowitz (1), Lössen (1), Meisen (1), Scheerau (2); Pirna: Fischbach (1), Rangenvolmsdorf (1), Wesenstein (1); Grimma: Großbardau (1); Leipzig: Großbölszig (1); Zschöna: Markranstädt (1); Rochlitz: Bernsdorf (1); Schwarzenberg: Eibenshof (1), Schönheide (1); Zwickau: Lauterbach (1); zus. 31 Gem. u. 31 Geh. — 35 Gem. u. 38 Geh.

3. Brucellenseuche der Pferde.

Stadt Chemnitz (2); Stadt Dresden (2); Amtsh. Großenhain: Riesa (1); zus. 3 Gem. u. 5 Geh. — 3 Gem. u. 7 Geh.

4. Rotlaufseuche der Pferde.

Amtsh. Löbau: Dürchennersdorf (1), Ebersbach (1); Stadt Dresden: (2); zus. 3 Gem. u. 4 Geh. — 4 Gem. u. 5 Geh. 5328

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwält Dr. W. M. Neumann in Löbau ist zum Notar für Löbau auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtsh. haben wird, ernannt worden.

(Ämtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anfüngungsteil.)

Nichtämtlicher Teil.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Sich die Armeen des Altertums und des Mittelalters, selbst die Massen, die der 30jährige Krieg in Solbatenpfeil Regte, in das feindliche Land ein und suchten dessen Herz und Lebensadern zu treffen. Wollte man in unserem naturgeschichtlichen Zeitalter einen dem Sprachgebrauch und Empfinden einflußreichen Vergleich für das Gesamtbild des modernen Krieges finden, so müßte man an schwammartige, ungeheuer schnell wachsende Gebilde denken, welche von ihren Wurzelpunkten im Vaterlande aus sich über die feindlichen Grenzen ausdehnen und das gesamte Angriffsgebiet überwinden und zudecken. Zwei solche Schwämme wachsen gegeneinander an. Bald zeigt sich, wo der eine dank seiner energischeren Konstitution und Zügelanzuhr den anderen unterliegt, bis schließlich der Kampf auf einzelnen Gebieten und zuletzt auf der ganzen Linie entschieden ist und das Feindesland zugebeut ist durch die lebensfähigere Energie des Angreifers.

Ich weiß sehr wohl, daß es für die landläufige Auffassung nichts weniger Heroisches, weniger Kriegsmäßiges gibt, als diesen Vergleich, aber naturwissenschaftlich betrachtet — und wir glauben doch fest, daß die Natur aller Dinge Lehrmeister ist — liegt in der Heranziehung der ewigen Kämpfe um Dasein in der niederen Lebenswelt nichts Entwürdigendes für einen so fein organisierten, mit so empfindlichen Nerven und so vollblütigen Adern ausgestatteten Krieg, wie wir ihn jetzt entsprechend der Höchstausbildung menschlicher Waffentkunst führen.

Die Adern und Nerven aber, welche die Lebensfähigkeit der vorgeschobenen Kampfesfront regeln und ermöglichen, das ist das, was im Heere mit den „rückwärtigen Verbindungen“ bezeichnet wird. Ihr Zweck ist, die Schlagfertigkeit der im Entscheidungskampfe befindlichen Truppe dauernd auf derselben Höhe zu halten. Geschäfte können unbrauchbar werden: Das darf uns nicht aufhalten. Aus den rückwärtigen Verbindungen heraus muß sich sofort Ersatz in die Front einschleichen. Nach heißen Kampfstunden kann sich die Munition erschöpfen. Unerwartlich muß aus den rückwärtigen Verbindungen der Ersatz nachquellen. Die Verpflegung der Mannschaften, die in Friedenszeiten ein für die ihrer Kopfzahl entsprechendes Großquartier nur mit Kopfbrechen sorgfältiger und zeitraubender Ermüdung der wirtschaftlichen und verkehrs-

technischen Möglichkeiten zu lösendes Problem ist, diese Verpflegung muß hier aus dem vollen heraus und mit einer feinen Stunde versagenden Pünktlichkeit herbeigeschafft werden. Ein alter Grundsatz besagt, daß keine Verpflegung teurer ist als eine schlechte! Die Feldpost stellt sich als ein vom Standpunkte der reinen Notwendigkeit vielleicht luxuriöses, in ihrer Bedeutung für die moralische Fertigkeit der kämpfenden Truppen aber ungeheuer wichtiges Zwischenglied der rückwärtigen Verbindungen dar. Dann liegen den rückwärtigen Verbindungen noch die kaum weniger wichtigen Militärtransporte ob. Die dem Feinde abgenommenen Beutestücke, die Gefangenen, dann die eigenen Verwundeten und Kranken, das unbrauchbar gewordene Kriegsmaterial, kurz alles, was in der Front hinderlich wirken könnte, das muß nach hinten abgehoben werden.

Daraus ergibt sich hinter der Front ein unablässiges Hin- und Herfluten von Kolonnen, die ununterbrochen in den Kriegsgebieten vorwärts und rückwärts ziehen. Das Stappenwesen, dem die hier geschilderten Aufgaben obliegen, ist bei aller Robustheit, die seine Leistungen erfordern, ein wahrhaft künstlerisch fein durchdachter Organismus, der ganz für sich zu wirken scheint und in Wahrheit doch nur im Anschlusse und Dienste der kämpfenden Heereskörper wirkt.

Das Stappenwesen zerfällt hauptsächlich in zwei Abteilungen, in die des Operationsgebietes und des weiter rückwärts liegenden eigentlichen Stappengebietes. Die Grenze zwischen beiden wird nach der augenblicklichen Kriegslage vom Armeekorps-Commando bestimmt. Bei der Zahl der Truppen und der Ausdehnung des Kampfgeldes im modernen Kriege wird selbstverständlich nach Möglichkeit die Eisenbahn verwendet. Daraus erklärt sich, mit welcher Planmäßigkeit unsere Feinde, besonders die Russen, verfahren haben, auch nach dem Kujbissche noch unsere Bahnlinien zu zerstören. Daraus wird ferner verständlich, mit welcher Wachsamkeit wir die für uns wichtigen Bahnlinien im Feindesland, sobald wir sie in Händen haben, durch ununterbrochene Postketten zu sichern suchen, sowie die wohl vorbereitete Schnelligkeit, mit der wir die vom feindlichen Feinde zerstörten Eisenbahnen wieder betriebsfähig machen.

Jedes Armeekorps besitzt zwei Munitionskolonnen-Abteilungen, deren jede zwei Infanterie-Munitionskolonnen und vier Artillerie-Munitionskolonnen enthält. Ferner verfügt jedes Armeekorps über eine entsprechende Anzahl von Fuhrartilleriekolonnen.

Die rückwärtigen Verbindungen erstrecken sich von den kämpfenden Fronten bis tief hinein ins Vaterland. Sie stellen, wenn man sie aus der Vogelperspektive betrachtet, ein ununterbrochenes Netz zwischen dem Heimatgebiete und den in Rußland, Belgien und Frankreich vordringenden und sichenden Armeen dar, in dessen Adern in gleichmäßiger Taktfolge die Zufuhren und Militärtransporte pulseren. Tief im Innern von Deutschland beginnen die Kanäle, die an täglich vorgeschobenen Plätzen fern im Feindesland münden.

Auf den Fahrten im Rücken der kämpfenden Heere erkennt man an den alle Straßen in langer Kette bedeckenden Kolonnen, ob man sich fern der Front oder ihr schon nahe befindet. Es sind da drei Glieder der Kolonnenbewegungen deutlich zu unterscheiden: Die Stappenkolonnen, die Proviant- und die Fuhrpartikolonnen. Die Teile eines auf der Straße mit Sicherungsabteilungen vordringenden Armeekorps beträgt einschließlich aller Kolonnen und Trains etwa 60 km, d. h. rund zwei Tagemärsche. Da sich nun der Weg und die Zahl der gebrauchten Kolonnen ganz nach den jeweiligen Bedürfnissen der Truppen richten, so kann es leicht vorkommen, daß auf einer Straße zeitweilig sehr viel Wagen mehr zuruf als vorwärts fahren. Oder es kann geschehen, wenn z. B. nach Anlage eines neuen Feldmagazins die Wagen an einem vorgeschobenen Punkte abgeladen worden sind, daß dann in einem Durchfahrtsgebiete viele Kolonnen rückwärts ziehen, um neue Last aufzunehmen. Dieses Rückfahren ist nachgewiesenermaßen sowohl in Belgien wie in Frankreich von den Einwohnern wiederholt mißverstanden worden. Sie glaubten, da sie gleichzeitig aus allen Nachbarnorten die Meldung von lauter rückwärts gerichteten Kolonnenzügen erhielten, daß die Deutschen geschlagen seien und sich auf der Flucht befänden. Dieser verhängnisvolle Irrtum gemeinsam mit den von den feindlichen Regierungen verbreiteten Lügenmeldungen über große Siege der Russen etc. hat wiederholt Anlaß zum Ausbruch von Frontirerunruhen gegeben.

Das Generalkommando kennt zu jeder Zeit die Stellung und die Bewegungen der Kolonnen ebenso genau wie die der marschierenden und kämpfenden Truppen und bleibt auch mit den Kolonnen in jedem Augenblick in voller Verbindung, so daß es deren Verschiebung stets in der Hand hat. So wichtig sind die rückwärtigen Verbindungen, deren großzügige und doch bis in die kleinsten Einzelheiten, bis zum Fußbeschlage jedes Pferdes und zur Rabe jedes Wagenrads durchgearbeitete Organisation ihr volles Teil dazu beiträgt, um unsere Truppen so schlagfertig zu erhalten, wie sie es bisher auf ihrem Wege bis an die Tore von Paris geliebt sind.

W. Schenermann, Kriegsberichterstatter.

Deutsches Reich.

Die Kaiserliche Anerkennung der Ernennung des bisherigen Kapitulardisars der Erzdiözese Posen Dr. Litowski zum Erzbischof von Gnesen und Posen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist unter Zustimmung der Königl. Preussischen Staatsregierung der bisherige Kapitulardisars der Erzdiözese Posen Domdechant und Weihbischof Dr. Eduard Litowski zum Erzbischof von Gnesen und Posen durch den Papst ernannt worden. Der

Sport.

Ballspiel.

Die militärische Vorbildung der Jugend vom 16. bis 20. Lebensjahre im Gau Ostfachsen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine (Sitz Dresden) beschäftigte auch die letzte Vorstandssitzung des Gau-Ostfachsen. Obwohl von 3800 Mitgliedern der Gauvereine ein großer Teil hinaus ins Feld gezogen ist und schon schwere Kämpfe erlitten hat, sind noch eine große Anzahl Sportkameraden in der Heimat, die noch nicht mit Rücksicht auf ihr Alter der Heerespflicht nachkommen können. Die Jugend des Gau-Ostfachsen wird aufgefordert und die Gauvereine werden um tatkräftige Unterstützung gebeten, sich der militärischen Ausbildung anzuschließen. Da der Gau die Leitung dieser Ausbildung nicht selbst übernehmen kann, werden alle jugendlichen Mitglieder, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, hiermit aufgefordert, sich beim Dresdner Jugendbund, Seidenruefstraße 12, I., anzumelden. Dort wird den jungen Freunden alles Nötige gesagt. Folgt der Aufforderung Eurer Gauleitung, geht in Scharen zur Ausbildung, zeigt, daß Ihr Liebe zum Vaterland habt und es Euren älteren Kameraden, die jetzt in schweren Kämpfen im Felde stehen, nachweisen wollt.

Die Fußballwettkämpfe im Gau Ostfachsen (Sitz Dresden) sollen, soweit es angängig ist, im vollen Umfang wieder aufgenommen werden. Um den Betrieb besonders zu fördern und wieder einheitlich und geordnet stattfinden zu lassen, sollen im Gau Ostfachsen Verbandswettkämpfe in mehreren Klassen jedoch ohne Punktwertung eingeführt werden. Alle Gauvereine werden aufgefordert, dem Schriftführer, Hrn. Walter Köchel, Königsbrücker Straße 24, die Anzahl der Mannschaften umgehend anzugeben. Wenn genügend Meldungen eingehen, beginnen die Verbandsspiele Anfang Oktober. Um den vielen Wünschen der Gauvereine nachzukommen, soll versucht werden, die Ergebnisse der Sonntagsspiele in den Tageszeitungen wieder bekannt zu geben. Alle Ergebnisse sind jeden Sonntag abends nach 8 Uhr nach dem Verbandssport, Hotel Firnaischer Hof, Schreibergasse, durch Fernruf anzugeben. Die Ergebnisse können natürlich mit Rücksicht auf wenigen den Raum, der den Zeitungen für den Sport zur Verfügung steht, ganz kurz bekannt gegeben werden.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen am 17. September früh

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr					
		Min.	Max.	Nebel	Temp.	Wind	Wetter	Wind	Wetter
Dresden	110	11.3	19.7	1.7	14.0	SW 1	trüb, trocken		
Leipzig	150	11.7	18.8	-	13.0	SW 1	halbb.		
Chemnitz	109	9.8	20.8	1.5	13.1	W 2	beseit. trocken		
Zwickau	230	11.4	17.5	0.1	11.8	SW 2	trüb.		
Plauen	245	10.0	17.8	2.8	12.7	SW 1	trüb.		
Greisbach	212	10.9	18.0	2.5	12.7	SW 2	trüb.		
Waltersdorf	269	11.1	17.7	2.3	13.0	SW 2	trüb.		
Freiberg	298	11.6	17.1	2.3	11.8	W 1	trüb.		
Sachsenberg	435	10.5	20.4	4.0	12.0	SW 1	trüb.		
Bad Müritz	600	9.8	17.0	7.2	12.2	SW 2	halbb.		
Musau	621	9.3	16.6	1.5	11.0	SW 1	trüb.		
Wittenberg	751	8.3	15.0	1.8	10.3	SW 2	halbb.		
Wiesa	771	5.3	14.6	1.8	10.0	SW 2	trüb.		

Die Temperaturverteilung hat sich über Deutschland wenig geändert. Unter dem Einfluß einer südwestlichen Luftströmung ist in Sachsen wolkiges Wetter, das vorige Nacht zu Niederschlägen führte. Der Kern des Tiefes scheint ostwärts weitergegangen zu sein. Im Südosten und Südwesten liegt je ein Hoch. Da der Luftdruck bei uns abnimmt, ist für morgen ein wenig ungünstigeres Wetter zu erwarten.

Ausicht für den 17. September: Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag, schwache Gewitterneigung.

Volkswirtschaftliches.

* Die Sächsische Bausparbank, Dresden gibt im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer die achte Verlosung ihrer 3 1/2 % Hypothekendarlehen Serie II bekannt. Die verlosenen Darlehen werden vom 2. Januar 1915 ab zu 100 % gegen Barzahlung eingelöst.

Die Sächsische Malzfabrik Dresden-Planen. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, bei sehr reichlichen Abschreibungen und Reserveverhältnissen, der auf den 2. November d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Die am 31. März 1915 zurückzahlenden Stücke der 3 1/2 % bez. 4 % Leipziger Stadtanleihen von den Jahren 1897 (Serie II A) und 1908 werden durch Rückkauf getilgt werden.

Berlin, 17. September. Börsenspannungsbild. In Ermangelung neuer Nachrichten vom Kriegsschauplatz beschränkte sich das Unterhaltungsgebiet bei den Börsenbesuchern auf die Zeichnung der Kriegsanleihen. Bei den täglich in großer Menge einlaufenden Zeichnungen aus allen Schichten der Bevölkerung verläßt sich die Hoffnung auf ein glänzendes Ergebnis. Von ausländischen Banknoten und Sorten waren heute englische und holländische reger begehrt, doch verringerte sich die Umsätze darin anscheinend infolge Erschöpfung des vorhandenen Materials täglich mehr und mehr. Am Geldmarkt und für Privatkonten ist die Lage unverändert.

Dresdner Kleinviehmarkt vom 17. September. Nach amtlicher Feststellung waren zum Verkauf gestellt: 27 Ochsen, 136 Bullen, 62 Kälber und Kühe, 1205 Ferkel, 66 Schafe und 1799 Schweine, insgesamt 3285 Tiere. Davon waren 97 Rinder holländischer Herkunft. Für Armeekonzerne wurden aufgeführt 17 Ochsen, 90 Bullen, 30 Kühe und 303 Schweine. Für 60 kg Lebend- bez. Schlachtgewicht wurden in Markt bezahlt für 1. Kälber: I. Doppelsender 80 bis 85 bez. 110 bis 115, 2. beste Wahl- und Saugläder 64 bis 68 bez. 94 bis 96, 3. mittlere Wahl- und gute Saugläder 48 bis 50 bez. 88 bis 90 und 4. geringe Kälber 40 bis 46 bez. 80 bis 86. II. Schweine: I. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 50 bis 51 bez. 65 bis 68, 2. Fettschweine 51 bis 52 bez. 66 bis 67, 3. fleischige 49 bis 50 bez. 64 bis 65, 4. gering entwickelte 47 bis 48 bez. 62 bis 63 und 5. Sauen und über 42 bis 45 bez. 57 bis 60. NB. Ausnahmepreise über Notiz, Rinder und Schafe wurden zu Marktpreisen gehandelt. Geschäftsgang in Kälbern schlecht, in Schweinen mittel. Unverkauft blieben 3 Ochsen, 8 Bullen, 9 Kühe.

Geschäftliches.

* Dr. J. Olliver, Tee-Importeur, Prager Str. 5, schreibt uns: Die Juni-Juli eingetroffenen Berichte und Erben von Tee neuer Ernte liefern ein gutes Testjahr, wenn auch zu etwas höheren Preisen, erwarten. Ein Teil der Abgaben von China ist nun vor Ausbruch des Krieges noch in unseren Häfen ein-

gestoßen, während viele Schiffe mit Teeladungen vorläufig neutralen Häfen aussuchen mußten. Da nun die Militär- und Marine-Intendantur mit ihrem großen Teelbedarf auf einen erheblichen Teil von den neuen Ankünften Beschlag legen, so sind die Privatlager verhältnismäßig klein. Immerhin sind durch gute Vorsehrungen für die nächsten Monate auch für den Privatbedarf genügende Vorräte vorhanden, und später dürften voraussichtlich und hoffentlich die schwimmenden Vorräte wieder frei sein. Auf alle Fälle würde es im allgemeinen Interesse nicht geboten sein, sich jetzt große Vorräte von Tee hinzulegen, damit der Händler den Ansprüchen aller seiner Abnehmer für längere Zeit entsprechen kann.

Die während der Freiheitskriege 1813/15 entstandene Serie kleiner Kriegs-Erinnerungsmünzen, von denen man 66 verschiedene kennt, hat in diesen Tagen eine Fortsetzung gefunden. Die eine Seite dieser recht hübschen, in Feinsilber geprägten Gedenkmünzen zeigt die Viktoria und die Umschrift „Gott segne unsere tapferen Väter“; die andere Seite gibt durch Inschrift das zu verherrlichende Kriegsergebnis bekannt, wie z. B. Beschießung des Kriegsschiffes von Libau durch die Kreuzer „Kunigund“ und „Magdeburg“ den 2. August 1914. — Einnahme von Lüttich unter General v. Emmich den 7. August 1915. — Bei Rogarde den 11. August 1914. — Vernichtung der Warsauer-Armee bei Orliebburg und Tannenberg unter v. Hindenburg den 28./30. August 1914 usw. Der Herausgeber dieser Kriegs-Erinnerungsmünzen. Bereits 29 verschiedene betragende Münzen sind erschienen. Die Serie soll fortgesetzt werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung der Königl. Hoftheater. Sonntag, den 20. September, abends 8 Uhr im Königl. Opernhaus Großes Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Roten Kreuzes und der Kriegsvorgänger der Dresdner Vereine. Mitwirkende: Eva Finkler-von der Osten, Margarete Eiers, Liesel v. Seck, Anne-Vie v. Normann, Gertrud Sachs, Prof. Walter Bachmann, Friedrich Finkler, Georg Rottmayer, Emil Engelstein, Philipp Wunderlich, die Dresdner Volks-Singakademie (Leitung: Johannes Reichert), die Königl. musikalische Kapelle (Leitung: Hermann Schickel) und Fritz Reiner. Kartenverkauf täglich in der Parkstraße und im Jubiläumssaal. Kartenverkauf an der Kasse des Opernhauses Sonnabend, den 19. September, von 10 Uhr und Sonntag, den 20. September, von 1/11 Uhr ab. Kleine Opernpreise.

Im Königl. Schauspielhaus findet auch nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr eine Schiller-Vorstellung statt. Aufgeführt werden: „Wallensteins Lager“ und „Die Torquato Soder“.

In dieser Vorstellung haben auch Erwachsene zu besonders ermäßigten Preisen Zutritt.

Am Mittwoch, den 23. September, dem Geburtstag von Theodor Körner, wird im Königl. Schauspielhaus als Gedächtnisvorstellung das Trauerspiel „Jenny“ gegeben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. September. Amtlich. Mit der britischen, französischen und der russischen Regierung ist ein Austausch von Listen der Kriegsgefangenen verabredet worden. Die Listen der deutschen Kriegsgefangenen werden, soweit es sich um Angehörige des Landheeres handelt, an das Zentralnachweisbureau im Königl. Preussischen Kriegsministerium in Berlin NW., Dorotheenstraße 48, soweit es sich um Angehörige der Marine handelt, an das Zentralnachweisbureau des Reichsmarinamtes in Berlin W., Matthäikirchstraße 9, gelangen. Beide Stellen werden in einiger Zeit, jedoch nicht vor dem 1. Oktober d. J. in der Lage sein, Auskünfte über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu erteilen.

Berlin, Schloß Bellevue, 17. September. Ihre Majestät die Kaiserin hat in den Mittagsstunden das Augusta-Hospital besucht und ist an die Lagerstätten verwundeter deutscher Offiziere und Mannschaften herangetreten, um sich nach ihrem Befinden teilnehmend zu erkundigen, ihnen Trost zuzusprechen und von den neuesten Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen zu erzählen. Dabei wurden die durch solchen hohen Besuch sichtbar erfreuten Bewunderten von Ihrer Majestät noch mit Rosen und patriotischen Ansichtskarten behufs Versendung an ihre Angehörigen bedacht. Die Heilung der Schußwunde des Prinzen Joachim, der sich im Schloß Bellevue befindet, nimmt einen normalen Verlauf; Komplikationen sind nicht eingetreten. Die Heilung dürfte jedoch noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Berlin, 17. September. Der Redaktion der „V. J. a. M.“ ist folgendes Telegramm zugegangen: Bitte um Sammlung und baldige Rücksendung großer Mengen wollener Unterleiber und Strümpfe für meine Soldaten. Gruß! Wilhelm, Kronprinz.

Berlin, 17. September. Die Zeichnungen auf Kriegsanleihen werden am Sonnabend mittags 1 Uhr geschlossen. Besonders leicht ist die Zeichnung für alle diejenigen, die ein Sparkassenguthaben besitzen, da alle öffentlichen Sparkassen für die Zeichnung von Kriegsanleihen auf die Einhaltung der zahlungsmäßigen Räumigungsfrist verzichten. Die Zeichnung hat bis zum 19. d. M. zu geschehen. Die Einzahlung des gezeichneten Betrages kann in drei Raten erfolgen, die erste mit 40 Proz. bis zum 5. Oktober, die zweite mit 30 Proz. bis 26. Oktober und die letzte mit 30 Proz. bis zum 25. November. Kleinere Beträge wird jede Sparkasse nach Maßgabe ihrer Verhältnisse auch sofort zu zahlen oder der Reichsbank zu überweisen bereit sein. Das Verlangen der sofortigen Auszahlung in viele Tausende gehender Summen ist daher weder berechtigt noch verständlich. Einmalen handelt es sich nur darum, daß der Sparer auf der Sparkasse den Betrag zeichnet, den er in Kriegsanleihen anlegen will, und gleichzeitig beantragt, den gezeichneten Betrag zu den vorgeschriebenen Terminen an die Reichsbank abzuführen ohne Rücksicht auf die sonst bei der Sparkasse bestehenden zahlungsmäßigen Räumigungsfristen. Er wird sich, wenn die Sparkasse diesen seinen Antrag annimmt, auch darauf verlassen können, daß sie ihn ausführt. Auch für diejenigen, die durch Verpfändung von Wertpapieren den gezeichneten Betrag flüssig machen wollen, ist die Zulassung der rateweisen Einzahlung sehr wichtig. Da man den Jüngern der bei den staatlichen Darlehnskassen verpfändeten Papiere behält, ist es z. B. für einen kleinen Kapitalisten, der sich am 5. Oktober zu dessen Verlangen, ganz unbedenklich, am 15. Oktober 2000 M. Konfols, Pfandbriefe oder sonstige

mündlichere Papiere bei der staatlichen Darlehnskasse zu verpfänden und sich darauf die zur Einzahlung auf die Kriegsanleihe ihm noch fehlenden 1800 M. zu vergewissern. Er hat dann drei oder sechs Monate bequeme Zeit, die Schuld abzutragen. In der Zwischenzeit zahlt er monatlich 5 Proz. Zinsen für die Kriegsanleihe erhält, wenn ihm die Sache tatsächlich nur 1 Proz., und zwar nur für die Dauer der Lombardierung, d. h. der Verpfändung seiner Papiere.

Berlin, 17. September. Dem Fachblatt „Finanz- und Handels-Chronik“ zufolge betrug die diesjährige amerikanische Baumwollenernte 14 600 000 Ballen gegen 14 100 000 Ballen im Jahre 1913 und 16 Mill. Ballen im Jahre 1912.

Frankfurt a. M., 17. September. („V. J. a. M.“) Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager Sr. Majestät des Kaisers, wurde durch einen Schuß in den Oberarm leicht verletzt.

Kassel, 17. September. Die Landesberufungsanstalt für Hessen-Kassan beschloß heute einstimmig, an Anlaß des Krieges 10 Mill. M. Kriegsanleihe bei der Landes-Creditkassa zu zeichnen. Ferner wurde beschlossen, zur Förderung der öffentlichen Gesundheit sowie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und sonstiger durch den Krieg hervorgerufenen und die öffentliche Gesundheit gefährdender Zustände den Gemeindeverbänden zu 4 Proz. verzinsliche Zuschüsse anzubieten und solchen Gemeindeverbänden, die sich für Mittel zur Ergänzung der Kriegsanleihe selbst beschaffen, auf Wunsch einen Zuschuß zur Verzinsung ihrer Anleihen zu geben. Endlich beschloß man, für weiter erforderliche Maßnahmen vorläufig eine Million M. Fonds perda zur Verfügung zu stellen.

Wien, 17. September. Das Präsidium der österreichischen Abgeordneten übermittelte aus Anlaß der Angelegenheit der Armeen Danz und Kuffenberg den beiden Armeekommandanten seine Glückwünsche, worauf General Danz bezeugte: Ich bitte, meinen innigsten Dank entgegenzunehmen und zu übermitteln. Das Hauptverdienst gehört den heroischen Truppen, die 18 Tage ununterbrochen gekämpft haben. Gott schütze unser Vaterland!

Wien, 17. September. (Wiener A. S. Korresp.) Die von der serbischen Presse verbreitete Nachricht, daß die Serben bei ihrem Einbruch nach Semlin von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt und daß sogar ein Teubener abgehalten worden sei, ist eine ebenso drollige wie lächerliche Erfindung, die durch die Tatsache widerlegt scheint, daß die einheimische Bevölkerung Semlins bei österreichisch-ungarischen Truppen bei Vertreibung der Serben überall wertvoll mit wahrer Begeisterung und durch Beteiligung an den Kämpfen unterstützt hat.

Budapest, 17. September. (Ungar. Korresp.) Nach Berichten von unrichtiger Seite haben die Truppen gegen Serbien die Offensive ergriffen, die mit entsprechenden Erfolge fortschreitet. Was die Nordarmee an den galizischen Grenzen betrifft, so ist nach übereinstimmenden Berichten der Geist der Truppen vorzüglich. Die Truppen sind von dem Bewußtsein erfüllt, daß die glänzenden Zellerfolge nur infolge einer augenblicklichen zahlenmäßigen Übermacht des Feindes nicht zur allgemeinen Niederlage der russischen Armee führten. Die Truppen erwarten mit Ungeduld den nahenden Zeitpunkt, wo sie den Kampf unter günstigeren Verhältnissen aufnehmen, die mittlerweile eintreten, aufnehmen werden. Das von den Serben verbreitete Gerücht, 180 000 Mann rückten auf Budapest und Besiegung der österreichisch-ungarischen Armee vor, ist vollständig erlogen.

London, 17. September. Beide Häuser des Parlaments haben den Beschluß gefaßt, die Regierung Jandis zu ermächtigen, die Kosten für die Ausrüstung der indischen Expeditionarmee zu tragen.

Tageskalender Freitag, 18. September.

Königl. Opernhaus.

Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Prolog von Otto Erler, gesprochen von Paul Wiede.
Der deutsche König.
Schauspiel in fünf Akten von Ernst v. Wildenbruch.
Konrad I. H. Wähberg
Derzog der Franken A. Wierth
Derzog der Bayern B. Gung
Derzog d. Schwaben H. Roerneke
HilmeDerz. Ludolf's W. Heibtreu
Habundich C. Ealbach
Derzog der Sachsen E. Lindner
Mathildis A. Verben
Reginber W. Jly
Magenhard P. Paullen
Wodefrid O. Weibthau
Friedrich E. Bröckl
Diethard, Abt A. Wille
Cdoach, Grenzgraf Th. Under
Hateburg M. Rein
Eraf H. Krott
Munibich linge H. Hübner
Goldat, Hauptm. A. Zeide
Erster Mäuder H. Cyel
Zweiter Mäuder E. Reunhoff
Lado, Bettler W. Högar
Ein Diener E. Jyß
Ein Gefolgsmann E. Jandis

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend: Die Freiheitskriege. Abend Vaterländischer Kunst. Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater.

Operetten-Abonnementsvorstellung, 2. Serie. Das Musikantenmädel. Operette in drei Akten von Bernhard Schöndiner. Musik von Georg Jarno. Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

Flora-Theater (Hammers Hotel).

Wegen Neueinrichtung bis auf weiteres geschlossen.

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Einzeln Nummern 10 Pf.

In Dresden-A. in der Geschäftsstelle, Große Zwingerstraße 14, bei Hrn. Jg.-Hdt. Simon, Pittnerstraße, 46, Richstraße 46.